

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigerpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 J.
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 J.
Kellern
die 4 gesp. Zeile 25 J.
Bei Offener Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Station
„Enztal-Neuenbürg“.

Nr. 76.

Neuenbürg, Freitag den 12. Mai 1905.

63. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 10. Mai. Beim Reichstag ist die Novelle zum Fleischbeschaugesetz eingegangen.

Strasburg, 10. Mai. Der Kaiser machte heute morgen eine längere Automobilfahrt nach Mühlh. Zunächst wurde das Fort „Kaiser Wilhelm II.“ besichtigt. Alsdann wurde die Spazierfahrt nach dem Berge „Donon“ fortgesetzt, in dessen Nähe an einem schönen Punkte im Gebirge ein Imbiß eingenommen wurde. Der Kaiser kehrte erst 3/8 Uhr bei herrlichem Wetter nach Strasburg zurück. Der Kaiser empfing heute abend den Oberbürgermeister Kirchner aus Berlin und den Stadtbaurat Hoffmann zur Vorlegung von Plänen, die die Ausschmückung der Stadt Berlin beim Einzuge der Braut des Kronprinzen betreffen.

Metz, 8. Mai. Anlässlich des Kaiserbesuchs werden die Straßen, welche die kaiserlichen Automobile befahren, zur Verhütung des Staubes mit Bestreumit besprengt werden. Diese Substanz, die sich schon anderwärts gut bewährt haben soll, wird zu 8 bis 10 Prozent mit Wasser vermischt. Ihre Wirksamkeit dauert etwa 14 Tage. So werden die Straßen von Montigny nach Jouy, von Metz nach Gravelotte, die Kaiser Wilhelm- und die St. Privatstraße zu Sablon bezw. Montigny und die Straße Metz-Magay mit Bestreumit besprengt.

Berlin, 11. Mai. Aus Metz wird dem „Vol.-Anz.“ depechiert: Zu dem Festessen im hiesigen Generalkommando, das heute abend nach Einweihung der Gedächtnishalle bei Gravelotte stattfand, ist auch Bischof Benzler geladen worden. Er ist jedoch am Montag abend plötzlich nach dem Oberloos abgereist und soll bisher auf die Einladung weder zugesagt noch ablehnend geantwortet haben.

Unser Kaiser hat bekanntlich gelegentlich seines Besuchs bei dem Sultan von Marokko von diesem eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Haustiere, wie Rindvieh, Geflügel, zum Geschenk erhalten. Die Tiere befinden sich bereits auf der Fahrt nach Deutschland und werden alsbald nach ihrer Ankunft in Hamburg einer Bestimmung des Kaisers gemäß den kaiserlichen Gutsbesitzern Caminen und Urville überwiesen werden.

Nach einer Laffan-Meldung ist die Aufhebung der diesjährigen englischen Flottenmanöver durch den Wunsch der englischen Regierung veranlaßt worden, um Mißverständnissen mit Hinsicht auf die nahe Nachbarschaft der russischen und japanischen Geschwader vorzubeugen. Die Manöver sollten Bewegungen der Schiffe aller englischen Marineformationen in der ganzen Welt umfassen. Die Admiralität erkannte jedoch, daß solche Manöver gegenwärtig unzulässig und selbst gefährlich sein würden, da die manövrierenden Schiffe nachts ohne Licht fahren und dadurch wahrscheinlich in unangenehmer Weise mit Schiffen der kriegsführenden Mächte in Berührung kommen würden.

Gegenwärtig wird ein Entwurf zu einer russischen Verfassung beraten. Den in Moskau versammelten Semstwo-Vertretern liegt eine Denkschrift vor, in der bestimmte Maßnahmen als Vorbedingungen der freien Wahlen für die geplante Volksvertretung näher bezeichnet werden. In seiner letzten Sitzung sprach sich der Semstwo-Kongress mit 127 gegen 8 Stimmen für das allgemeine Stimmrecht, mit 87 gegen 49 Stimmen für direkte Wahlen und mit 107 gegen 29 Stimmen für die Bildung zweier Kammern aus.

Chicago, 10. Mai. Zum Gedächtnis Schillers fand hier eine eindrucksvolle Feier statt, bei der Generalmajor z. D. v. Pfister die Grüße des Königs von Württemberg und des Schwäbischen Schillervereins überbrachte und der Bedeutung Schillers als des guten Geistes der Nationen gedachte. Der deutsche Botschaftssekretär Dr. Scheller-Steinwary betonte das

Gefühl der Freundschaft, das durch die gemeinsame Verehrung Schillers in Deutschland und Amerika gezeitigt werde. An den König von Württemberg wurde ein Guldigungstelegramm gesandt.

Zwei schwere Katastrophen meldet der Telegraph aus Nordamerika. Bei Harrisburg (Pennsylvania) stieß ein Expresszug der Pennsylvania Railroad auf einen mit Dynamit geladenen Wagen; etwa 50 Personen wurden bei der hierdurch erfolgten Explosion getötet und etwa 100 schwer verwundet. Ferner ist die Stadt Snyder (Oklahoma) durch einen Wirbelsturm teilweise zerstört worden. Es verlor etwa 500 Menschen sein tot oder verlegt; ein anderes Telegramm spricht von 300—400 Menschen.

Berlin, 10. Mai. Den größten Verkehr seit ihrem Bestehen hatte am letzten Sonntag die große Berliner Straßenbahn. Es wurden nicht weniger als 1 1/2 Millionen Personen befördert.

Rothenburg a. d. Tauber, 10. Mai. Das Automobil eines Nürnberger Herrn überfuhr sich auf der abschüssigen Straße. Sowohl der Chauffeur wie auch der Besitzer liegen lebensgefährlich verletzt darnieder.

Vom Rhein, 6. Mai. (Holzmarktbericht.) Die Haltung des rheinischen Rundholzmarktes war auch in der letzten Woche überaus matt. Trotz aller Bemühungen konnten die süddeutschen Langholzhändler die abwärtsstrebende Richtung nicht aufhalten. Die mittel-, niederrheinischen und westfälischen Sägewerke äußerten ununterbrochen annehmbare Bedarfsfrage, aber sie verstanden sich nur zur Entnahme größerer Posten, wenn die Verkäufer die Untergebote annahmen. Meistens war dies auch der Fall, da die Käufer nun auch verkaufslustiger geworden sind. Der Mannheim-Floßholzmarkt enthält die kleinsten freien Bestände. Neuerdings sind daselbst noch einige Flöße alten Holzes auf dem Neckar eingetroffen. In Peilbrunn waren die Einpolterplätze fast ganz geräumt. Auch auf dem Main ist nur noch eine beschränkte Anzahl Flöße am Rainzer und Schiersteiner Markt eingetroffen. Die Hoffnungen, die an die verzögerte Besuhr der frischen Ware für eine Befestigung des Marktes geknüpft wurden, verwirklichten sich nicht. Weidholz hatte den flottesten Absatz von allen Sortimenten. Starke Ware wurde bevorzugt. Ebenso fand auch Holländerholz im allgemeinen befriedigende Abnahme. Der Verkauf von Leichtholz ließ indes viel zu wünschen übrig; die Preise dafür waren daher sehr gedrückt. Die Stimmung beim Rohholzeinkauf im Walde wurde gleichfalls matter. Die Preise waren nicht mehr so hoch wie bisher, aber immer noch wurden die forstamtlichen Anschläge überboten. Die Haltung des rheinischen Habelholzgeschäfts war sehr fest. Die Nachfrage nach sofort lieferbarer Ware ist unverkennbar stark im Zunehmen, weil sich der Verbrauch für Bauzwecke merklich hebt. Die rheinischen Habelwerke sind infolgedessen auch befriedigend beschäftigt. Die Preise behielten ihren bisherigen hohen Stand bei. Die Ankünfte von ausländischer Rohware waren bisher noch unbedeutend. Geschnittene süddeutsche Kanthölzer wurden in ansehnlichen Posten verlangt. Der süddeutsche Markt in rauhen Brettern lag ununterbrochen fest. Das Angebot, namentlich in breiter Ware, war nicht weniger als dringend. Am meisten trat immer noch der Begeh nach breiter Ware hervor. „Gute“ schmale Bretter waren übrigens auch befriedigend begehrt. Bei niedrigen Schiffsfrachten und günstigem Wasserstand fanden ständig Verladungen von Schnittwaren am Oberrhein nach den mittel- und nieder-rheinischen Plätzen statt. Oberbayern blieb im Angebot knapp und mit den Forderungen hoch.

Der russisch-japanische Krieg.

Hongkong, 10. Mai. Hier verurteilt die Lage eine ernste Spannung. Das hier liegende englische Geschwader ist auf alle Fälle vorbereitet.

Es werden 25 weitere Torpedojäger aus England erwartet.

London, 10. Mai. Ein französisches Geschwader wird an der Küste von Anam zusammengezogen. Zurzeit liegen 23 englische Kriegsschiffe in Hongkong. Ähnlich wird bekannt gegeben, daß die Annäherung an die Pescadore-Inseln auf 10 Meilen im Umkreise gefährlich ist, da in den Gewässern Minen gelegt worden sind.

Tokio, 10. Mai. Die Mitglieder der hiesigen Handelskammer haben heute den Antrag gestellt, mit Rücksicht auf die Neutralitätsbrüche alle Handelsbeziehungen zu Frankreich aufhören zu lassen. Wenn der Antrag durchgeht, wird ein gemeinsames Vorgehen aller Handelskammern des Landes eingeleitet werden.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Mai. Die Kammer der Abgeordneten setzte heute die Beratung des Kultetats fort und erledigte zunächst den Etat der Landesuniversität. Auf eine Anfrage des Berichterstatters Dr. Hartmann, wie sich das Kultministerium zu der in der letzten Zeit in der Presse vielfach erörterten Frage der Lehrfreiheit der Hochschullehrer stelle, erwiderte Kultminister Dr. v. Weizsäcker, daß er entschlossen sei, die Lehrfreiheit der Universität, namentlich auch innerhalb der theologischen Fakultäten, durchweg aufrechtzuerhalten; es sei übrigens in Württemberg während der letzten Jahre nichts vorgefallen, was eine besondere Stellungnahme der Regierung nach dieser Richtung hin hätte veranlassen können. Gegenüber einem von den Abg. Schickhardt und Hildenbrand ausgesprochenen Wunsche nach Einführung der angehenden Mediziner in die Berufungsprüfung äußerte sich der Minister entgegenkommend, indem er beifügte, daß in Tübingen eine diesbezügliche Vorlesung bereits bestünde, daß aber versucht werden solle, in Verbindung mit dem praktischen Jahr der Mediziner dem gedehnten Wunsche noch mehr als bisher Rechnung zu tragen. Der Abg. Rembold-Kalen griff einige Stellen aus den Memoiren des im vergangenen Jahre verstorbenen Professors und früheren österreichischen Ministers Schäffle auf, in welchen die seinerzeitige lange Erledigung des Tübinger Kanzlerpostens bezw. die Nichtbelegung desselben mit Staatsrat Professor v. Mandry dem verstorbenen Kultminister v. Sarwey zur Last gelegt wurde. Im übrigen wurde der Etat der Universität angenommen, darunter auch die neu geforderte ordentliche Professur für Hygiene. Beim Etat der landwirtschaftlichen Anstalt Hohenheim wurde u. a. auch die geplante Anstalterschule gestreift. Ministerialrat Bälz bemerkte dazu, daß amtlich in dieser Sache an das Kultministerium nichts gekommen sei; es handle sich bei der Schule um ein reines Privatunternehmen, das in dem der Hofkammer gehörigen exotischen Garten untergebracht werden soll. Am Schluß der Sitzung kam es noch zu einer längeren Erörterung über eine von der Regierung in den Etat eingestellte Ergänzungs von 4000 M. für eine ordentliche Professur für Volkswirtschaft in Hohenheim. Ein solches Ordinariat hat früher schon drei Jahrzehnte hindurch bestanden, ist aber wieder aufgegeben worden; seitdem wurde die Stelle in nebenamtlicher Weise durch den am statistischen Landesamt tätigen Finanzrat Dr. Losch versehen. Die Regierung verlangt nunmehr für den Fall, daß der volkswirtschaftliche Lehrauftrag nicht mehr nebenamtlich versehen werden kann, die Möglichkeit einer ständigen Befegung dieser Disziplin. Nach längerem Für und Wider wurde die Ergänzungs, die von der Finanzkommission mit 10 gegen 5 Stimmen abgelegt worden war, weil die Mehrheit dieser Kommission die Beibehaltung des gegenwärtigen Lehrauftrags für genügend erachtete, gegen die Stimmen des Zentrums, der Volkspartei und der Sozialdemokratie wieder hergestellt und damit also die Professur genehmigt.

freundlich und zuvorkommend gegen jedermann; verhältnismäßig wenig kommen Ausschreitungen vor, fast nur dann, wenn der Teufel Alkohol (der beim italienischen Proletariat infolge seiner großen Lebensweise allerdings ganz besonders anschlägt) die Impulse einer heißen Zone wachruft. In Scherzen ist der „lavorante“ alleweil gestimmt. Da war ich jüngst Zeuge des folgenden: Dem handlangenden Burtschen am Umbau eines Hauses wollte es nicht gelingen, einen großen Stein fortzuwälzen und da auch das aufmunternde „avanti!“ nichts half, versuchte es unser Freund mit einem Fluch, wie ihn eben nur ein Italienerarbeiter über die Lippen bringt. Sacramento hinten und vorn und dazwischen ein Provinzialdialekt von endloser Länge. Die bei dem Fluchenden stehende junge Frau des Bauherrn drohte lächelnd mit dem Finger: „Aber, Antonio, das darf man nicht; so heißt doch gewiß nicht das Vaterunser in eurer Sprache?“ Daraufhin Antonio mit einem strahlenden Grinsen: „Oh signora mia! male niet (macht nicht), Gott in Ditschland verstehen wir italiano!“

(Der „Kuge Hans“ von Stuttgart.) Im „Tierfreund“ gibt ein Mitarbeiter einige Beobachtungen über das Seelenleben der Tiere wieder. Er erzählt dabei auch von einem Stuttgarter Postkutsch, der täglich an seinen Postwagen gespannt war, um auf dem harten Pflaster den mit Paketen aller Art vollgepackten Postwagen Straß auf Straß ab zu ziehen. Eines Tages schien er sehr ungeduldig zu sein. Schon am Morgen, als er eingespannt wurde, hatte er auf verschiedene Weise gezeigt, daß ihm die Arbeit unangenehm sei, und den ganzen Vormittag war er nicht das fromme Tier gewesen, als welches er sich sonst gezeigt hatte. Als der Postillon ihn endlich ausspannte, um ihn in den Poststall zu führen, da riß dem Tier die Geduld. Es machte sich auf und eilte im Galopp davon. Man rannte ihm nach, jedoch ohne es einholen zu können. Das Tier aber ging der Postkutschmiede zu, begab sich an den Platz, an welchem es schon oft beschlagen worden war. Da stellte sich nun heraus, daß das Pferd schon vor einigen Tagen hätte frisch beschlagen werden sollen. Da aber der Postillon dies versäumt hatte, so kam jetzt das Pferd selbst zum Schmied, um sich neue Sohlen auf die abgelaufenen Schuhe machen zu lassen. Der Schmied erfüllte den Wunsch des Pferdes und willig ließ sich dieses nun in seinen Stall zurückführen und wieder an seinen Postwagen spannen. Daß Pferde „rechnen“ können, ist nichts neues mehr, daß sie aber so berechnend sind und im Galopp davon laufen, um sich ein oder 2 Paar neue Schuhe anmessen zu lassen, dürfte aber 2 Mal wieder einmal Ulysses strafen.

(Weiteres aus der Schulstube.) „Nun, Lisbeth,“ fragt die Lehrerin der Xten Gemeindegemeinschaft in Berlin am ersten Tage nach den Weihnachtsferien ein kleines, quackfüßiges Wuschelbäckerchen, das erst seit einigen Monaten die Schulbank drückt, „weißt du denn noch eins von den schönen Weihnachtsliedern, die wir vor den Ferien geungen haben?“ Lisbeth denkt einen Augenblick nach, dann nickt sie heftig und ausdrucksvoll. „Nun“, forschet die Lehrerin, „welches ist es

Offiziers, und dieser verstand den herzlichsten, lebendigen Ausdruck in ihren wunderschönen, tiefen Augen auch ohne ein erklärendes Wort. Er wußte, daß sie ihn damit hat, den armseligen, unscheinbaren Gast als einen Unglücklichen mit Freundlichkeit zu behandeln, und er hätte diesen schönen Augen nichts abschlagen können, auch wenn es unendlich viel schwerer gewesen wäre, als die Erfüllung dieses Wunsches. „Ich freue mich, Sie kennen zu lernen, Herr Jasmund,“ sagte er in seiner frischen, freimütigen Weise, „und ich hoffe, wir werden uns während meines Urlaubs an dieser Stelle noch öfter begegnen.“ Der kleine Mann drehte seinen Hut zwischen den Händen und stotterte etwas Unverständliches. Er sah überaus gedrückt und ängstlich aus wie immer, wenn die Berlegenheit ihn überkam; aber wer ihn jetzt scharf betrachtet hätte, der würde auf dem Grunde seiner Augen ein sonderbares Glitzern und Flimmern wahrgenommen haben, wie es sonst nur wild leidenschaftlichen Naturen oder Geisteskranken eigen ist, und wie es einen fast unheimlichen Gegenjag ausmachte zu seiner sonstigen schenen Zughaftigkeit. Aber die beiden andern hatten wohl zu viel mit sich selbst zu tun, als daß sie sich die Nähe gegeben hätten, den Kleinen so genau zu beobachten. Auch erschien gleich darauf Kapitän Herbold und nötigte den Schreiber, wie an den vorausgegangenen Abenden, sich an seine Seite zu setzen. Er hatte Jasmund bald in ein Gespräch verwickelt, welches Kurt und Lisbeth sehr wenig zu interessieren schien, denn diese führten nach kurzer Zeit ihre eigene Unterhaltung

denn?“ „O du fröhliche“, beginnt Lisbeth mit zuversichtlicher Miene, „o du selige“ — — — dann aber scheint es nicht weiter zu gehen; sie stockt, faßt an ihrem Fingerringel und wirft einen bittenden Blick auf ihre Nachbarin zur Linken, die den zarten Wink auch versteht und ihr leise zuflüstert: „gnadenbringende Weihnachtszeit“, und sofort kommt es mit einem siegesfrohen Lächeln des Verständnisses über Lisbeths Lippen: „O du fröhliche, o du selige, Knabenbringende Weihnachtszeit“. Auf eine weitere Frage der Lehrerin nach einem andern bekannten Weihnachtsliede, meldet sich ein blondbezipptes Mädchen. Auf einen Wink der Lehrerin erhebt es sich und spricht mit andächtigem Stimmchen: „Stille Nacht, heilige Nacht; alles schläft, einsam wacht nur das traute, vorreilige Paar“, ... Die Lehrerin beläuft mühsam ihre Heiterkeit. In der Selektia einer höheren Mädchenschule in Berlin W. wird in der germanischen Götterlehre den angehenden jungen Damen vom Professor R. die Bezeichnung „Einherier“ erklärt: „Einherier nannte man die im Kampf gefallenen Helden, die Odin durch die Walküren in die Walkalla geleitet ließ.“ „Also Annemarie“, wendet er sich an eine sechzehnjährige, blonde Schönheit, die mit in die Ferne gerichtet, verträumten Blicken an nichts weniger als an Odin und Walkallen zu denken schien, „wie nannte man solche im Kampf gefallenen Helden?“ Annemarie fuhr erschrocken auf. Da fühlt sie ein Zucken am Kleide; sie neigt sich unauffällig zur Seite, vernimmt das leise gezeichnete Wort: „Einherier“, und in folgerichtiger Ideenverbindung mit ihren soeben ausgesprochenen süßen Träumen haucht sie mit holdverschämtem Lächeln: „Solche Helden nennt man Einjährige.“

(Ein Gemütsmensch.) Hauptmann B. hatte einen sehr zuverlässigen Burtschen und wünschte sehr, ihn zu behalten, auch als der Hauptmann sich verheiraten wollte. Ein paar Tage vor der Hochzeit jagte er zum Burtschen: „Du, Friße, Du weißt, ich heirate jetzt, Du bist ein tüchtiger Kerl, ich möchte Dich behalten, aber in so ner Wirtschaft mit ner Frau geht's anders zu, als bis jetzt bei mir; wenn Du das nicht paßt, dann sag's ruhig, dann nehm' ich nen andern Kerl!“ Da grinst Friße gerührt und stottert: „Ach nee, Herr Hauptmann, wenn der Herr Hauptmann erlaubt, bleib' ich, hab mich immer so nach einer Heißlichkeit gesehnt!“

Mit gewohnter Pünktlichkeit überreicht die Daasensein u. Vogler Aktien-Gesellschaft auch diesmal ihren zahlreichen Geschäftsfreunden die allbeliebte Neujahrsgrüße in Gestalt ihres großen Zeitungs-Kataloges. In dem Katalog sind alle Zeitungen und Zeitschriften der ganzen Welt zusammengestellt, und bietet derselbe in seinem übrigen, reichhaltigen Inhalt ein Nachschlagewerk ersten Ranges. An das einleitende Vorwort schließt sich ein Jahres- und Notizkalender, diesem folgen die überaus wertvollen Bestimmungen für den Reichsbank-, Post-, Telegraphen- und Fernsprech-Verkehr. Ein genaues Ortsregister der politischen Zeitungen ermöglicht das sofortige Auffinden der an den betr. Blättern erscheinenden Zeitungen. Die nach Branchen aufgeführten Fachzeitschriften, ferner die Kurs- und Reisebücher, Kalender u., sowie eine große Anzahl empfehlenswerter Anzeigen vieler Zeitungen bilden den Schluß dieses Katalogs, welcher zu seinen zahlreichen Freunden sicherlich noch weitere gewinnen dürfte.

miteinander, und je lauter und eifriger Kapitän Herbold seine Ansichten darlegte, desto mehr dämpften sie ihre Stimmen zu einem vertraulichen Flüsterton herab. Kurt Petersen, welcher gleichzeitig mit dem Schreiber Abschied genommen hatte, tappte lachend hinter Jasmund her durch den finsternen Gang, und das letzte Wort, das er den Zurückgebliebenen zurief, war: „Ich hoffe, Papa Herbold, daß Sie nicht mehr gar zu lange in diesem entsehligen Loch hausen werden!“ Als sich dann die Haustür hinter ihnen geschlossen hatte, schlug er dieselbe Richtung ein wie der kleine Schreiber. Vielleicht geschah es nur, weil er das Bedürfnis fühlte, seiner glücklichen Stimmung noch in irgend einer Weise Luft zu machen. „Sie haben da wahrhaftig eine prächtige Nachbarhaft, mein lieber Herr Jasmund,“ begann er, „und es gibt viele, welche Sie um den freundschaftlich ungezwungenen Verkehr mit so ausgezeichneten Menschen aufrichtig beneiden würden.“ Es war seltsam genug, daß Jasmund mit einem mal all seine Schüchternheit abgelegt hatte. Er antwortete dem vornehmen Offizier ganz so, als wenn er mit seinesgleichen gesprochen hätte. „Ja,“ sagte er, „es ist so, wie Sie es ausgesprochen, mein Herr, und derjenige wäre ein grundschlechter Mensch, der das Vertrauen dieses wackeren Mannes oder seiner edlen Tochter hinter-

„Allerhand“, „Warterl“.
II.
Auf einem Grabkreuz in Urfeld am Balchensee.
Hier ruht Maria Vogenfinder
Mutter und Mähterin dreier Kinder.
Auf einem alten Grabkreuz auf dem alten Friedhof
in Innsbruck.
Christ! siehe still und bet' a biß!
Da liegt der Bräuer Jacob Nigl
zu schwer saßt muß' er büßen hier:
Er starb an selbstgebrauten Bier.
In München auf dem südlichen Friedhof.
Hier liegt Bartholomäus Kauer
In seinem Leben war er Bräuer;
Gott nahm sein Leben, er laßt es,
Er starb als Opfer seines Berufes.
In der Nähe von Brigen an einem Hause.
Behalten ohne Tren'
Lieben ohne Tren',
Betten ohne Zankigkeit
Sein drei verlorne Arbeit.
Warterl vor Boldeß.
Hier hat Josef Kofner glücklicher Weise durch einen
Fall ins Wasser sein Grab gefunden im 29. Lebensjahr
Betet einen Vaterunser und setzt dazu: „Herr gib ihm die
ewige Ruh' von Jans.“
Warterl bei Scharnig an der Poststraße,
wo selbe in das Oerischthal abzweigt.
Andenken an den verunglückten Johann Harting, welcher
hier den 11. Juni 1862 durch einen Schlagfluß augen-
blicklichen Todes starb, Alter 44 Jahre.
Nem! Gott fraget nicht nach Tagen,
Hier verweist du nur als Gast;
Nach Verdiensten wird er fragen,
Welche du gesammelt hast.
In Dur.
(Das Bild stellt den Tod mit Pfeil und Bogen dar.)
Christliches Andenken des sechsjährigen Schulfreundes
Heinrich Erler, dasmal auf der Kacheln, welchen der Tod
mit seinem scharfen Blesse senkrecht gegenüber mit Jagen
suchen unglücklicher Weise übertrifft hat. Es geschah am
3. September 1865.
Warterl im Pigtal bei Oberlehen.
Kreuz andenken an den erbramen Alois Kmi, welcher
im Jahre 1866 den 20/1 von einem Stein getroffen und mit
alle Herbsacramenten gestorben und geboren wurde anno
1796 den 9. Ueberöl zu Oberlehen.
O Kreiß sieh still und betrachte mein Leben und ge-
denke meiner.
(Die Schnellpresse als Weltkug.) Im „Regenb.
Anzeiger“ war dieser Tage eine Schweizerdegen-
stelle ausgeschrieben. Darauf meldete sich in der
Expedition ein Bauernknecht mit der Anfrage, ob
nicht auch ein Unterschwizzer (Kufmeller) ge-
nommen würde. Dem guten Manne mußte bedeu-
tet werden, daß die Zeiten, wo man die Buchdruckerei
als Weltkug anschauen konnte, leider längst vorüber
seinen und er deshalb auf Anstellung nicht rechnen
könne.

[Alles unsonst.] „Ich wünschte ein Bilderbuch
für ein Kind von zwei Jahren!“ — „Vielleicht ein
unzerreißbares?“ — „Nein — da strengt sich ja
das arme Kind beim Zerreißen zu sehr an!“
Auflösung des Anagramms in Nr. 4.
Reisen — Ferien.

gehen könnte. Wahrhaftig, es wäre eine Schänd-
lichkeit — eine Schanderei!“
Und dabei ballte er die linke, gesunde Hand zu
Faust und streckte sie drohend in die Luft, als gäbe
es, einen unsichtbaren Feind, der seinen leidens-
chaftlichen Zorn erweckt habe, niederzuschlagen.
Sein Begleiter sah ihn verwundert an. Die Grund-
losigkeit der Erregung, in welche der eben noch
schüchtern Mensch plötzlich hineingeraten war, mußte
ihm einen Zweifel nahelegen an der Wichtigkeit
seines Verstandes.
„Ich will doch nicht hoffen, daß irgend jemand
mit solchen Absichten gegen den Kapitän Herbold
oder Fräulein Lisbeth umgeht,“ meinte er, wie um
den Kleinen zu beruhigen. „Sie haben wohl
schwerlich einen Feind, der so etwas Schlechtes
gegen Sie im Schilde führen könnte.“
„Es sind nicht immer die Feinde, von denen
uns das Schlimme kommen muß!“ erwiderte
Jasmund bedeutungsvoll, indem er den Offizier
unverwandt ansah. „Gerade die falschen Freunde
sind es, die uns das tiefste Herzeleid zufügen können.“
(Fortsetzung folgt.)

Silbenrätsel.
an dein faust hand franz zu land le
len lie men richt je ta vi wein.
Zu suchen sind acht dreisilbige Wörter, deren
Anfangs- und Endsilben oben gegeben sind. Wer die
richtigen Wörter gefunden hat, kann sie so ordnen, daß
ihre Mittelsilben einen militärischen Dienstgrad nennen.

Erscheinet
Montag, Mittwoh,
Freitag u. Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; dieje-
je 20 J. Bestellgeld.

Nr. 10.
In Deutsch-
rationen gegen die
Nach einer Melbu
am 10. Januar
Lengerke und Ri
Abteilung Meister
die Abteilung Ri
gegen 200 Russen
und Witbois, die
und Ritter am 6.
gesamten Stamm
bei Swartfontein
Hendrik Witboi.
Feinde völlig ge-
sprengt; sie habe
Ihr Widerstand
Unsere Truppen
mit hervorrage-
lich von der Abie
Stunden langen
lauf abschloß.

Blauen, 7.
Wasserwerk
Fabrikstadt Plauen
Stunden eifernte
kräftig in Angriff
der Sperrmauer u
breite 30 Meter,
die Höhe der Ma-
Zürich, 12.
einer Landstraße an
vilar Georg Adam
war gestern abend
gerufen worden.
wand des Mörders
einsame Straße
seiner Uhr, des
Kapitel mit der D

Der russ
Peter'sburg
einen Tagesbefehl
er der tapferen
Anerkennung zollt

Kapitän
Novel
Erst viel späte
Handelsherrn das
diese räthelhaften
leimwegs wohlwa
Belannten. An d
völlig unbegreiflich.
„Gute Nacht,
wenn ich mir erlau
wohlgemeinten Rat
diesem grundlosen
wenigstens gegen
zu lassen. Sie
Besorgnissen viele
die junge Dame
ein Freund des
schwerlich Ihre Ab
Jasmund, welch
geblieben war, schü
Fürchten Sie
lofer Stimme.
in Angst und Un
auch nicht einmal
niemand hat mir
Aber ich werde das
geschicht, und ich
sie hintergeht! Und



Stuttgart, 11. Mai. Die heutige Sitzung der Kammer der Abgeordneten gewann eine besondere Bedeutung durch die Mitteilungen, welche Kultminister Dr. v. Weizsäcker beim Etat der gewerblichen Fortbildungsschulen über die von der Regierung geplante Reform des gewerblichen Fortbildungsschulwesens machte. Der Minister hob dabei zunächst hervor, daß unsere heutigen Fortbildungsschulen nicht mehr genügen, um dem lautmännlichen und gewerblichen Nachwuchs die so notwendige bessere Ausbildung für den wirtschaftlichen Kampf zu geben. Es fehle unseren Fortbildungsschulen vor allem eine bessere und straffere Organisation, und Voraussetzung für eine solche sei der Fortbildungsschulzwang, wie ihn jetzt alle größeren deutschen Staaten, Württemberg allein ausgenommen, eingeführt haben. Die Regierung beabsichtige aber nicht nur die Einführung des Schulzwanges, sondern auch den Uebergang zum Tagesunterricht und die Anstellung von besonders geeigneten und vorgebildeten Hauptlehrern, wenigstens an den größeren und wichtigeren Fortbildungsschulen. Gleichzeitig soll der Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen, welcher die Hauptaufgabe bei der Durchführung dieser Reform zufallen wird, ein Sachverständigenbeirat, der sich aus Vertretern der beteiligten Kreise zusammensetzen hätte, beigegeben werden. Ein diesbezüglicher Sequesterwurf ist, wie der Minister hinzufügte, zur Zeit in Ausarbeitung begriffen. Von besonderer Wichtigkeit ist auch der Hinweis des Ministers, daß bei der geplanten Reform der Hauptnachdruck darauf gelegt werden wird, daß die Fortbildungsschulen den beruflichen Interessen in erster Linie dienlich gemacht und daß die wissenschaftliche Ausbildung diesem Zwecke hauptsächlich angepaßt werden soll; die gewerbliche Fortbildungsschule wird damit im wesentlichen, soweit angängig und durchführbar, den Charakter einer Fachschule erhalten. Mit diesem Reformprogramm dürfte die Regierung in den weitesten Kreisen Zustimmung finden, wie sich auch in der gestrigen Beratung schon zeigte, bei welcher allerdings der vorgelegten Zeit halber nur noch der volksparteiliche Abg. Schuhmacher das Wort zu der Sache ergriff, um die Regierung in dem von ihr beabsichtigten Reformwerk zu bestärken, und ihr insbesondere auch die Einführung des in Baden wohlbewährten Systems der „Gewerbelehrer“ anzufempfehlen.

Freudenstadt, 9. Mai. Herzog Albrecht von Württemberg ist heute von ganz besonderem Glück bei der Auerhahnjagd begünstigt. Se. Kgl. Hoheit traf am Sonntag auf dem Kniebis ein, wo er wieder im „Lamm“ Wohnung nahm und lehrte heute früh mit einer Jagdbeute von 8 Auerhähnen zurück, 5 davon wurden auf dem badischen Kniebis und 3 im Stadtwald zur Strecke gebracht.

Mühlacker, 10. Mai. In dem benachbarten Detishheim brach heute vormittag ein Brand aus, welcher in der Scheuer des Meggers W. Münchinger seinen Anfang nahm. In kurzer Zeit fielen drei Bohenhäuser, vier Scheuern und einige Anbauten dem Feuer zum Opfer. Es ist ein Glück, daß der Brand in dem sehr eng gebauten Ortsteil, welcher größtenteils aus Fachbauten besteht, bei Tag ausgebrochen ist, da das Feuer so rasch um sich griff, daß es bei Nacht ohne Verlust von Menschenleben nicht abgegangen wäre.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Virkenfeld, 9. Mai. Anlässlich der heutigen Schillerfeier wurde auch hier — neben der Schulfest — an geeignetem Ort ein Höhenfeuer veranstaltet, das etwa 1 Stunde andauerte und weithin sichtbar war. In dankenswerter Weise spendete hierzu die hiesige Lederfabrik etwa 20 leere Tranzfässer, die das hoch auflodernde Feuer kräftig unterstützten. Von hier aus boten etwa 8 Höhenfeuer entfernter Orte, so z. B. Pforzheim, Niefern Höhe, auf dem Bald, gegen Gräfenhausen, Eßlingen und von den Dobler Höhen, imposante Anblicke bis in die späte Nacht hinein.

(:) Dobel, 10. Mai. Schillerfeier. Gestern abend zog bei Einbruch der Dunkelheit eine große Schar auf eine unserer frei gelegenen Anhöhen, um dem Schauspiel des Abbrennens eines Freudenfeuers zugegen zu sein. Ehe des Flammenstoßes Geleucht angezündet wurde, sang der Liederkreis ein passendes Lied und nach einer Ansprache von Schullehrer Jacob zündete man den gewaltigen Haufen aufgeschichteten Brennmaterials an, von dem dann die Flammenzeichen hoch gen Himmel und in die Ferne hinausloderten. In weiter Runde am Horizont gewahrte man bei uns eine Menge solcher zu Ehren des großen Schiller lobenden Höhenfeuer. Nun ging

zur Schillerlinde, die der Liederkreis mit einer passenden Weise und Schullehrer Allinger mit kurzen Worten weihte. Im Hotel Kramer z. Sonne war hierauf gefällige Vereinigung, wo Schullehrer Jacob über Leben und Wirken Schillers einen Vortrag hielt, dem die Zuhörer mit fichtlichem Interesse folgten.

Gräfenhausen, 10. Mai. Auch in hiesiger Gemeinde wurde das Gedächtnis des 100jährigen Todestages unseres großen Dichtersfürsten Schiller in durchaus schöner und würdiger Weise gefeiert. Wie schon in einer früheren Nummer dieses Blattes bereits angekündigt, veranstaltete der hiesige Sängerbund schon am Abend des 30. April eine gutbesuchte in allen Teilen wohlgelungene, erhebende Schillerfeier in dem geräumigen Saal seines Mitglieds und Schriftführers Hrn. Jordan z. Bären. Hr. Schullehrer Kraft versuchte als Festredner des Abends Schiller als Mensch und Dichter aus seinen Werken zu den Anwesenden reden zu lassen und dem Verständnis der herrlichen Geisteswerke dieses größten Sohnes unseres Schwabenlandes Gedanken und Herzen zu öffnen. 42 Lichtbilder vom Kunstverlag E. Brandes in Stuttgart, die mit den beigelegten Erklärungen manches Interessante aus Schillers Familie, seinem Leben und seinen Werken darboten, der Treugold'sche Prolog, gesprochen von dem Vereinsmitgliede B. Fieß, Deklamationen Schiller'scher Gedichte von Vereinsvorstand Gayer, von den Mitgliedern E. Glauner und G. Wolfinger trugen gewiß auch das Ihrige dazu bei, Schiller mehr zum „unseren“ zu machen. Passende musikalische Darbietungen auf dem Klavier und von Seiten des Vereins umrahmten die Feier. Für den 9. Mai selbst wurde in dankenswerter Weise vom hiesigen Gemeinderat zur Anschaffung von Schillerbüchlein und Schillerbregeln für unsere Schuljugend, der auch die oben genannten Lichtbilder vorgezeigt wurden, der Betrag von 75 M. bewilligt. Ein geplantes Kinderfest, allerdings nur im engsten Rahmen, mußte der kühlen Witterung wegen ausfallen. Dagegen beschloß ein mächtiges Höhenfeuer, das vom höchsten Punkte unseres Kesselberges weit hinaus bis zu den Vogesen hinüber leuchtete, und wobei Hr. Vilar Graf in zündenden Worten die nach Hunderten zählenden jungen und alten Zuschauer ermahnte, das nun auch innerlich entzündete Feuer edler Begeisterung für unseren großen Dichter und seine hohen Ideale durch fleißiges Lesen seiner Werke zu nähren und zu pflegen, und wobei auch der Sängerbund seine schönen Weisen hören ließ, den schönen Tag auf die würdigste Weise. Gewiß wird diese Feier noch lange im Geiste aller Teilnehmer fortleben. „Seht, welch ein Fest, des Tages werden sich die Kinder spät als Greise noch erinnern.“

Langenbrand, 9. Mai. Auch unser Höhenort ist mit einer Schillerfeier nicht zurückgeblieben; schon Sonntag abend versammelte sich auf Einladung von Pfarrer Gayer und Lehrer Bäuerle beinahe die ganze Gemeinde im Kurhotel, wo die beiden genannten Herren durch eingehende Vorträge Schillers Leben und Wirken in allen Phasen warm schilderten. Vorträge von Gedichten und Proben aus Schiller'schen Dramen vervollständigten das Bild, während der hiesige Sängerbund und ein Quartett von Lehrern herrliche Lieder erklingen ließen. Es war ein wirklich genussreicher Abend! Dienstag früh fand die Schulfestfeier statt. Lehrer Bäuerle gab den Kindern ein wirkungsvolles Bild von unserem großen Dichter, und Schüler trugen dazwischen hinein entsprechende Gedichte flott vor, u. a. auch „Die Glocke“, und machten die Vorträge Kindern und vor allem auch dem Lehrer alle Ehre. Pfarrer Gayer teilte die von der Gemeinde bewilligten Schillerbüchlein aus, indem er die Kinder ermahnte, nach dem Vorbild Schillers immer wahr und rein zu bleiben. Zum Schlusse wurden die obligaten großen Bregeln verteilt, und sah man nur noch strahlende Gesichter. Leber Wirttag fuhren die Wagen, um Holz zum Höhenfeuer an den Salmbacherweg beizuführen; vor jedem Haus lag eine Menge Reisig und Brägel und jedes wollte zur Erhöhung der Feier und des Feuers beitragen. Schullehrer Fischer und Waldmeister Ecker beugten selbst mit kundiger Hand den mächtigen Holzstoß, der von 9 bis 10 Uhr weithin sichtbar in heller Flamme aufloderte. Oberförster Dr. Eberhard hielt eine kleine Ansprache, wobei er die Stimmung der Schwarzwaldbewohner bei dem Anblick der Feuer heute mit der im Jahre 1870 verglich und zu immer engerem Zusammenschlusse und Unterstützung des Vaterlandes, das uns die Freiheit gebracht, welche Schiller so oft und schön bejungen hat, aufforderte. Ein Mädchen trug aus der Glocke den auf die Feuersmacht bezüglichen Teil stimmungsvoll vor, woran sich ein Choral und weitere Gesänge zuerst

einzelner Gruppen und zuletzt des ganzen großen Zuschauerkreises anschlossen. Ein Schlussschoppen im Gasthof z. Hirsch bildete den Abschluß der wohlgelungenen Festfeier, durch die hier Jung und Alt unseren Schiller wieder näher kennen und lieben gelernt hat. Herzlicher Dank gebührt allen, die von hier und auswärts mitgewirkt haben und insbesondere den zu Anfang genannten beiden Herren als Veranstalter dieser schönen Feiern. — Noch sei erwähnt, daß wir von unserem Standpunkt bei Langenbrand gegen 40 Höhenfeuer in der Linie Herrenberg, Böblingen, Degerloch, Kernau, Leonberg, Winnenden, teils groß und hell, teils klein wie schwache Sterne nur für einen Augenblick sichtbar, zählten; es war ein eigenartiger, unvergeßlicher Anblick.

Aus Oberlengenhardt, 10. Mai, erhalten wir von einem z. B. dort zur Lustur befindlichen Neuenbürger folgende freundliche Mitteilung für die Höhenfeuer, die zu Ehren unseres Dichters Schiller angezündet wurden. Von der Hohenzollernbank bei Oberlengenhardt hat man eine prachtvolle Aussicht auf das ganze Strohggäu und die schönen Berge der Alb bis zum Hohenzollern. Abends 8^{1/2} Uhr erglühete das erste Feuer aus der Gegend von Weilderstadt, dann um 8^{1/2} Uhr das zweite ganz im Südwesten von einem sehr hohen Berge. Von da an zeigte sich ein Feuer ums andere, diejenigen auf den Bergen der Alb zeigten sich auf einmal, wie wenn sie von einer Hand entzündet worden wären, dann auf dem ganzen Strohggäu, rechts vom Schwarzwald und links vom Badener Land glühte ein Feuer ums andere auf, so daß dieselben nicht mehr zu zählen waren. Ein prachtvoller Anblick, soweit das Auge reicht über unser Schwabenland, ein Zeichen der Verehrung am andern für unseren großen Dichter Schiller. Oberlengenhardt selbst hatte auch ein Feuer angezündet, sowie auch Schömberg; letzteres pflanzte auch eine Schillereiche, die abends um 8 Uhr von Hrn. Direktor Kömpler getauft wurde, dazu die patriotischen Gesänge der Schüler und der Gesangsvereine, wie die Klänge der Musik auf dem Wäldhof bei Schömberg. Ein Schillerabend auf der Höhe des Schwarzwaldes, der unvergeßlich sein wird!

Virkenfeld. Die Aussetzung einer Belohnung von 20 M. seitens der Gemeinde auf die Entdeckung der Täter des am Palmsonntag abend im Gemeinewald Schönbügel gelegten Brandes hatte bis jetzt noch keinen Erfolg. Wohl kommen dabei junge unüberlegte Burken in Betracht, da auch einige in der Nähe des Steinbruchs befindlichen Hütten umgeworfen und beschädigt wurden.

Feldrennach. Am Sonntag den 7. d. M. fand Generalversammlung des hiesigen Militärvereins auf dem Rathaus statt. Die reichhaltige Tagesordnung wurde rasch erledigt. Erfreulicherweise konnte ein für unsere Verhältnisse unbedeutender Betrag zur Anlage gebracht werden. Durch heute erfolgte Neuaufnahme ist unsere Mitgliederzahl nunmehr auf 41 Aktive gestiegen (2 Passive). Die Neuwahlen brachten die Wiederwahl von Kassier, Schriftführer und Aufsicht, während an Stelle des zurücktretenden Vorstands mit Stimmeneinhelligkeit gewählt wurde Friedrich Schöndhaler, Holzbändler, als dessen Stellvertreter Gottlieb Würtle, Schmied.

Feldrennach. Am Sonntag den 7. Mai 1906 fand die Generalversammlung des Kirchspiels-Veteranenvereins Feldrennach in der Sonne in Pfingweiler statt, welche vollzählig besucht war. Die Wahlen ergaben keine Veränderung. Bei gemüthlicher Unterhaltung blieben die Kameraden von Contweiler, Schwann und Feldrennach mit Pfingweiler längere Zeit gerne beisammen.

Calw, 10. Mai. Von heute zugeführten 356 Stück Rindvieh wurden 210 Stück verkauft. Die Preise hielten den seitherigen hohen Stand. Auf den Schweinemarkt waren 30 Körbe Milchschweine und 64 Stück Läufer zugebracht, die raschen Absatz fanden. Milchschweine wurden mit 28 bis 46 M. und Läufer von 50 bis 140 M. pro Paar bezahlt. An Pferden waren 25 Stück zugeführt.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens vormittags 8 Uhr aufgegeben werden.

Größere Anzeigen tags vorher.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Hierzu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Verfügung des Ministeriums des Innern,

betreffend den Kleinholzhandel im Bezirk der Stadtdirektion und des Amtsberamts Stuttgart, sowie in den Oberamtsbezirken Eßlingen, Nürtingen und Tübingen vom 29. April 1905.

Auf Grund des revidierten Gesetzes vom 4. September 1855, betreffend den Schutz des Waldeigentums (Reg.-Bl. Seite 191), wird nachstehendes verfügt:

§ 1.

Wer innerhalb des Bezirks der Stadtdirektion Stuttgart oder der Oberamtsbezirke Stuttgart-Amt, Eßlingen, Nürtingen und Tübingen Bese, Besenreis oder Weihnachtssäume zum Verkauf bringt, muß mit einem Zeugnis über den rechtmäßigen Erwerb seiner Ware versehen sein.

§ 2.

Dieses Zeugnis ist von dem Ortsvorsteher des Wohnorts des Verkäufers auszustellen.

Zu dem Zeugnis ist die zum Verkauf bestimmte Holzware nach Art und Größe genau zu bezeichnen, auch muß dasselbe neben der Unterschrift des Ortsvorstehers mit dem Datum der Ausstellung und mit dem Ortsiegel versehen sein.

Ein solches Zeugnis kann zum Verkauf der in demselben beschriebenen Holzwaren während acht Tagen verwendet werden.

§ 3.

Der Ortsvorsteher ist dafür verantwortlich, daß er niemand das verlangte Zeugnis ausstellt, welcher sich nicht über den rechtmäßigen Erwerb der Walderzeugnisse, die er zum Verkauf bringen will, glaubhaft ausgewiesen hat.

§ 4.

Mit besonderer Genauigkeit ist bei Ausstellung dieser Zeugnisse solchen Personen gegenüber zu verfahren, welche wegen Forstdiebstahls (Artikel 6 des Forststrafgesetzes vom 2. September 1879, Reg.-Bl. S. 277) oder wegen gemeinen Diebstahls schon bestraft worden sind.

§ 5.

Wer innerhalb des Bezirks der Stadtdirektion Stuttgart oder der Oberamtsbezirke Stuttgart-Amt, Eßlingen, Nürtingen und Tübingen die in § 1 genannten Holzwaren ohne das in § 2 vorgeschriebene Zeugnis oder mit einem abgelaufenen Zeugnis zum Verkauf bringt, ist gemäß Artikel 3 des angeführten Gesetzes vom 4. September 1855 verglichen mit Artikel 49 Ziffer 8 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 (Reg.-Bl. S. 391) und mit Artikel 1 des Gesetzes vom 18. Juni 1875, betreffend die Festsetzung der Geldstrafen nach der Reichsmarkrechnung (Reg.-Bl. S. 325) mit einer Geldstrafe von 6 M. zu belegen, welche bei Rückfällen bis auf 30 M. erhöht werden kann, und zu deren Festsetzung im Wege der polizeilichen Strafverfügung nach Maßgabe der Bestimmungen in Artikel 10 Ziffer 5 und Artikel 17 des Gesetzes vom 12. August 1879, betreffend Änderungen des Landespolizeistrafgesetzes u. s. w. (Reg.-Bl. S. 153) zunächst die Ortsvorsteher, soweit aber deren Strafverfügung nicht ausreicht, die Oberämter zuständig sind.

Außerdem ist derselbe wegen des vorliegenden Verdachts unrechtmäßiger Erwerbung der Ware zu vernehmen und, falls er hierbei den rechtmäßigen Erwerb nicht sollte dartun können, der zuständigen Amts- oder Staatsanwaltschaft anzuzeigen; auch muß die Ware in Verwahrung genommen oder in anderer Weise sichergestellt und, wenn dieselbe nicht freiwillig herausgegeben wird, bei Gefahr im Verzug beschlagnahmt und hierauf sofort der zuständigen Amts- oder Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellt werden.

Vorstehende Verfügung tritt für die Bezirke der Stadtdirektion und des Amtsberamts Stuttgart mit sofortiger Wirksamkeit an die Stelle der Verfügung vom 28. Februar 1884; für die Oberamtsbezirke Eßlingen, Nürtingen und Tübingen tritt sie am 1. Juli 1905 in Kraft. Sie gilt für die Zeit bis zum 1. Mai 1908.

Stuttgart, den 29. April 1905.

R. Ministerium des Innern.
Bischof.

Bekanntmachung.

Die Kreisstraße Nr. 2, Wilferdingen—Eßmendingen wird von der Abzweigung des Kreisweges Nr. 27 in Nürtingen bis zur Landstraße Nr. 20 in Eßmendingen zwecks Neueindeckung vom 13. d. M. an bis auf weiteres für Fuhrwerke aller Art gesperrt.

Für den durchgehenden Verkehr ist der Kreisweg 27 auf dem linken Pflanzufer während der Zeit geöffnet.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 123 P.-Str.-G.-B. bestraft.

Pforzheim, den 5. Mai 1905.

Großh. Bezirksamt.

Sämtliche Schulbücher,

auch das jetzt erschienene große Lesebuch, empfiehlt

C. Meck.

Für deutlich Schreibende!

Hofier Nebenverdienst. Prosp. geg. 10 J.-Mark. Selbstgeschr. Off. an Alb. G. Paschke, Berlin N. 58 Kopenhagener-Str. Nr. 75 H.

Neuenbürg.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der

Häglesweg

— als ein Privatweg — für den Fuhrwerksverkehr nicht benützt werden darf.

Den 11. Mai 1905.

Stadtschultheißenamt
Stirn.

Neuenbürg.

Ein gut möbliertes

Zimmer

per sofort zu vermieten.

Wildbaderstraße 182.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern samt Zubehör hat bis 1. Juni zu vermieten.

Karl Haist.

Calmbach.

Ein jüngerer

Häger,

sowie

2 Bündelholzmacher

finden dauernde Stellung bei Louis Barth, Sägewerk.

Herrenalb.

Für die Saison suche zwei ständige

Wald-Frauen,

Eintritt sofort. Monatlich 40 Mark. Kost und Wohnung frei. Anträge an die Exped. d. Bl.

Tüchtige Näherin

findet sofort gutbezahlten Platz bei Frau Martha Franke Pforzheim, Lurastr. 11, 2 Tr.

Auch können ordentliche Mädchen bei günstigen Bedingungen die Damenschneiderei gründlich erlernen.

Engländerle bei Wildbad.

Schneider-Gesuch.

Ein jüngerer Schneider findet dauernde Beschäftigung bei Joh. Knans, Schneidermstr.

Burbach, Amt Eßlingen.

Ich habe einen 12 Monate alten

Simmentaler

Farren

(Gelbsch) prämiert und von prämiertem Abstammung, zu verkaufen.

Alois Gisele.

Kaufe

von Herrschaften

abgelegte Herrenkleider, Damen-Kostüme, Wäsche, Stiefel, Uhren, Waffen aller Art, Uniformen, Musik-Instrumente, Möbel, altes Gold und Silber und sonst entbehrliche Gegenstände.

Zahle gute Preise bar und komme auf Wunsch ins Haus.

Pader, Pforzheim,
Deimlingstr. 27.

Zuschriften erbeten.

Neuenbürg.

An die gemeinschaftlichen Ämter, betr. die Jahresberichte der Kleinkinderpflegen.

Die Jahresberichte über diejenigen Kleinkinderpflegen, welche um Unterstützung durch die Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins nachsuchen wollen, sind auf 15. ds. Mts. dem gemeinschaftlichen Oberamt vorzulegen. Formulare dazu sind denjenigen gemeinschaftlichen Ämtern, welche im vorigen Jahr um einen Beitrag nachgesucht hatten, bereits zugegangen.

Den 10. Mai 1905.

R. gem. Oberamt.
Horning. Uhl.

An die Gemeindebehörden.

Die Gemeindebehörden werden unter Hinweis auf den Min.-Erlaß vom 24. April 1905, M.-A.-Bl. S. 231, aufgefordert, die Verbreitung der Mobiliar-Feuerversicherung nach Kräften zu fördern.

Neuenbürg, 10. Mai 1905.

R. Oberamt.
Horning.

R. Forstamt Herrenalb.

Stammholz-Verkauf

am Montag den 22. Mai 1905, vormittags 10 Uhr in Herrenalb auf dem Rathaus aus Staatswald Renneberg Abt. Herrenlöpfe, Bottenberg, Renneberg und Scheidholz, Rotensal Abt. Beerbrunnen, Döbler-Höhe Abt. Zellmarkt, Blüstenwies, Hint. Köhrach, Schürfighalde Abt. Ob. Herrlingshalde, Unt. Roterrain, Wurfsberg Abt. Hofacker, Eichwäldle u. Scheidholz:

Langholz: 5313 St. (Normal und Ausschuß) mit Fm.: 158 I. Kl., 204 II. Kl., 320 III. Kl., 907 IV. Kl., 387 V. Kl.

Sägholz: 313 St. (Normal und Ausschuß) mit Fm.: 178 I. Kl., 86 II. Kl., 11 III. Kl.



Stäben: 27 St. mit Fm.: 2,66 Iib Kl., 1,43 IIIb Kl., 2,96 IV. Kl., 2,95 V. Kl.

Buchen: 24 St. mit Fm.: 5,09 Iib Kl., 7,59 Iib Kl., 0,21 III Kl.

Birken: 4 St. mit Fm.: 0,56 Iib Kl., 0,28 III Kl.

Schwarzwälderlöfen gegen Bezahlung vom Forstamt.

Wildbad.

Nache am  Sonntag den 14. Mai 
in Neuenbürg

photograph. Aufnahmen

Karl Blumenthal,
Hofphotograph.

Zeldrennach.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Sonntag den 14. Mai 1905

in unser elterliches Haus

das Gasthaus z. „Goldnen Ochsen“ dahier freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Karl Blaiich, Kaufmann

Sohn des Ochsenwirts Blaiich, Zeldrennach,

Marie Nieslin

Tochter des Karl Nieslin, Langenwinkel, Amts Fahr.

Anfang 10 Uhr.

Pforzheim.

Allgemeine volkstümliche

Schiller-Feier

Freitag den 12. Mai, abends 8 Uhr

im Städtischen Saalbau

Mitwirkende:

Die Herren Hofkapellmeister W. Wassermann und F. Soot aus Karlsruhe. — Die vereinigten 17 Männergesangsvereine und Instrumental-Verein (Direktion E. Göbe). Der Kunstgewerbeverein. — Eintrittskarten num. 50 J., nicht num. 20 J.



Dennach, den 12. Mai 1905.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Großvater



Johann Pfeiffer

Holzändler

nach langem schwerem Leiden im Alter von 62 Jahren gestern nachmittag 1/3 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

der Sohn: Johann Pfeiffer,
Wilhelmine Pfeiffer, geb. Reuschler,
Ernst Hörter und Frau, geb. Pfeiffer,
Friedrich Ohner und Frau, geb. Pfeiffer,
Adolf Mertle und Frau, geb. Pfeiffer.

Beerdigung: Samstag nachmittag 2 Uhr.

Dankagung.

Für die uns sichtbar, wie auch im stillen dargebrachte Teilnahme an dem frühen Hinscheiden unseres so kurz verheirateten Sohnes und Bruders



Hrn. Richard Trinklner

Postassistent,

sagen wir ihnen herzlichsten Dank.

Familie Trinklner,
Familie Schnou.

Kotendach und Döbel, am 11. Mai 1905.

Eugen Mahler, Neuenbürg.

empfiehlt

Güllerpumpen
mit Zylinder und Kolben oben eingebaut von M. 27.— ab,

Buttermaschinen
mit Uebertragung von M. 14.— ab,

Walter's Milchenträglichungsapparate unter dem Fabrikpreis,
Jauchehähnen, Wiegeneggen
Patent Pate,

Wendepflüge, Hack- und Häufelpflüge.





Jede Hausfrau, die einmal mit

Schneekönig

Siehe Waſche behandelt hat, wird nie mehr ein anderes Waſchpulver verwenden!

Selbe Paſete mit der Schupwarze Kaminſeger à 15 J find in den meiſten Geſchäften zu haben.

Fabrikant: Carl Guntner in Göppingen.



Tonger's Taschen-Musik-Album Band 35.

Album für gemischten Chor.

159 der beliebtesten gemischten Chöre, durchgesehen und teilweise neu bearbeitet von Prof. Jos. Schwarz.

Nr. 1-159 in einem Bande (schön und stark kartoniert, Mk. 1.—, in Ganzleinwand geb. Mk. 1.50).

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen, auch direkt von Köln (Franko) gegen vorherige Einzahlung des Betrages. Vollständiges Inhaltsverzeichnis in Original-Taschen-Album-Format kostenfrei.

Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Neuenbürg.

Heute Freitag abend 8 Uhr

Probe zur Glocke

für sämtliche Stimmen.
(Damen blaues Singheft mitbringen.)

Militär-Verein

Neuenbürg.

Zur Abschiedsfeier unseres Mitglieds Jypich werden hiermit die Kameraden auf heute Freitag abend 8 Uhr in das Lokal zum „Bären“ freundlich eingeladen.

Turn-Verein Neuenbürg.

Sonntag den 14. Mai



halbtägige Turnfahrt

über Dennach nach Döbel u. zurück. Abmarsch morgens 5 Uhr. Zusammenkunft bei der Turnhalle. Zu reger Beteiligung ladet höflichst ein

der Vorstand.

Pforzheim.

Schneiderlehrling-Gesuch.

Ein Schneider-Lehrling wird in die Lehre genommen event. auch ohne Lehrgeld von

H. F. Oberle, Leopoldstr. 11.

Langhaariger

Dachshund,

rot, auf den Namen „Jokel“ hörend, ist entlaufen.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Der Bringer erhält eine Belohnung

Nümelin
Birkenfeld.

Die neuen Formulare A.-G. betreffend das

polizeil. Meldewesen

(Reg.-Bl. S. 115 ff.) sind in vorchriftsmäßiger Form vorrätig und hält solche den tit. Ortspolizeibehörden empfohlen.

Buchdruckerei d. Enztälers.
C. Meek.

Sie sparen

beim Einkauf von Fahrrädern u. Nähmaschinen viel Geld durch direkten Bezug von der



Süddeutschen Fahrrad- u. Nähmaschinen-Fabrikation in Stuttgart v. 1865-2000

Anschaffungskosten 2.00 bis 4.00
Nähmaschinen u. Nähmaschinen 2.00 bis 4.00

Frauen-Krankheiten

jeglicher Art

ohne operative Eingriffe finden Sie die wunderbaren Heilerfolge in der Broschüre „Wirst Du gesund werden?“, welche jeder Leidende frei zugesandt erhält von

Dir. Jüngling
Straßburg i. E., Apffelstr. 16.

Größere Posten

Manufaktur

(alte Zeitungen)

werden billigt abgegeben in der Exped. ds. Bl.

Gewerbebank Neuenbürg.

e. G. m. u. H.

Am Sonntag den 21. Mai 1905 nachmittags 2 1/2 Uhr

findet im Saale des Gasthauses zur „Sonne“ in Neuenbürg

eine außerordentliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

- 1) Regelung der Gehalts-, Kautions- und Anstellungsverhältnisse des neuen Kassiers,
- 2) Neuwahl eines Kassiers.

Neuenbürg, den 11. Mai 1905

Der Aufsichtsrat.
Vorsitzender Kübler.

Neuenbürg.

Zur bevorstehenden Gebrauchszeit empfehle:

Sensen, Sichel, Sensenwürbe, Wekstein, echte Mailänder, Kämpfe aus Zink u. Holz, Schüttel-Heu- und Dung-Schaufeln, mit und ohne Stiel, Spaten, Rärste, Hauen, Gartengeräte etc. etc.

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

C. Büxenstein Nachf.
Inhaber:
Carl Pfister.

Herrenalb.

Beehre mich hiemit meiner werten Landschaft und Nachbarschaft mitzuteilen, daß sich mein Geschäft vom 12. d. M. ab in meinem eigenen Hause

Sägewasen Nr. 141

befindet; um ferneren geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Karl Wein
Meßger u. Würfler.

Fr. Seuffer, Herrenalb

empfiehlt

Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett-Wäsche

für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu Fabrikpreisen. Namensentworfungen kostenfrei. Bemühteste Offerte gerne zu Diensten.

Pforzheim.





Kinderwagen und Sportwagen

von einfach bis feinst,

Leiterwagen,

sowie sämtliche Korbwaren

in nur guter Qualität und großer Auswahl empfehle ich zu den billigsten Preisen.

Reparaturen solid und billig.

Ludwig Rempp
Ede Blumen- und Brüderstraße.